Bezugspreis
für Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 1,00 Mk., vierteljährlich 3,00 Mk., durch die Post 3,25 Mk., ausschl. Zustellungsgebühr.
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Schriftleitung Nr. 2140
der Anzeigen-Abteilung Nr. 176;
der Bezugs-Abteilung Nr. 1133.
Postscheckkonto Leipzig 4669.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die 6gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum mit 30 Pfg. berechnet und in unserem Anzeigen-Geschäftsstellen und allen Anzeigen-Geschäften angenommen. Reklamen die Zeile 1 Mk. Schluß der Anzeigen-Annahme: vorm. 11 Uhr, in der Sonntagsnummer abends 6 Uhr. — Abbestellungen von Anzeigenaufträgen, soweit solche zulässig sind, müssen schriftlich erfolgen.

Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17.
Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 377. **Halle, Sonnabend, den 14. August** **1915.**

Die Fortschritte in Polen.

Ein italienisches Unterseeboot vernichtet.

Die Einnahme von Siedlice.

Die Einnahme von Siedlice und Sokolow bringt die verbündeten Armeen in Besitz der ganzen Querbahn Ostrolenka—Malkin—Siedlice—Lukow. Sie beherrschen damit die Knotenpunkte der drei Hauptlinien, die nach der Einnahme von Lublin noch für den Abtransport der russischen Armeen offen standen. Die Festungsbesatzungen der Narew-Festungen, soweit sie noch verteidigt werden, und von Nowo-Georgiewsk sind nunmehr völlig abgeschnitten, da auch die Querbahn, die noch von Ostrolenka nach Ossic führt, nicht mehr benützt werden kann.

Alles, was noch an russischen Truppen zersprengt im Raume westlich von Siedlice steht, ist damit für Rußland verloren und muß sich ergeben.

Das Gros der russischen Armeen allerdings hat sich der Umklammerung in diesem Raume noch entziehen können, und es sind augenscheinlich nur starke Nachhuten, die den verbündeten Armeen bei den Verteidigungskämpfen gegenüberstanden; allein der Umstand, daß sich die Truppen der Armeegruppe Mackensen bereits nahe vor Brest-Litowsk befinden und daß Kowno sich bereits unter deutschem Feuer befindet, zeigt, daß sie der Zange noch nicht entronnen sind, die ihnen Vernichtung droht. Nach der Einnahme von Lukow blieb ihnen, soweit sie nicht bereits auf Brest-Litowsk zurückgegangen waren, nur noch die Bahnlinie, die von Siedlice über Wolkowisk nach Nordosten führt. Eine einzige Bahnlinie aber kann sicherlich nur langsam die Millionenheere befördern, die dort ihren Rückzug suchen müssen.

Wie sehr sie bedrängt sind, erhellt daraus, daß jetzt bereits die mitgeführte Bevölkerung des verwüsteten Landes zurückgelassen werden mußte.

Man hofft vielleicht, daß diese zurückströmenden Landleute mit ihrem armseligen, in der Eile zusammengerafften Hab und Gut, die Landstraßen sperren und so den Vormarsch der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen etwas aufhalten werden.

Die Energie unserer Heeresleitung wird dabei unterschätzt; der Vormarsch vollzieht sich in beinahe normalen Tagesmärschen. D.

*

TU. **London**, 13. August.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, behaupten die russischen Blätter in ihren Meldungen von der Front, daß der Rückzug und die Loslösung vom Feinde andauernd und in durchaus normaler Weise erfolge. Die Ausführungen der russischen Militärkritiker lauten jedoch nicht so optimistisch. Sie sprechen in großer Unruhe von dem Verlauf der Ereignisse zwischen Warschau und Brest-Litowsk. Die „Nowoje Wremja" weist auf die unbegreifliche Schnelligkeit hin, mit der besonders die von Lublin und Iwangorod operierenden deutschen Armeen vordringen. Das Blatt hält infolgedessen eine Verteidigung aller westlich von Brest-Litowsk liegenden Stellungen nicht nur für vergeblich, sondern auch für im höchsten Maße gefährlich, da durch die zur Verteidigung der notwendigen Truppen kostbare Zeit verloren gehe und die Gefahr eines Zangengriffes für das russische Heer immer noch nicht als beseitigt gelten darf.

*

T.U. **Rotterdam**, 13. August. Es liegen wieder ebenso wie bei der Ankündigung der Räumung von Warschau und des Rückzuges nach der Bug—Njemen-Linie eine ganze Reihe von Nachrichten aus Petersburg über London vor, deren Hauptthema folgendes ist: „Man muß es für zweifelhaft ansehen, ob wir imstande sein werden, die Njemen—Bug-Linie zu halten, wo jetzt schon in Wilkomir und bei Kowel der Feind sich hinter dieser Linie befindet." So formuliert es kurz der Petersburger „Daily Mail"-Korrespondent. Aus weiteren Petersburger Depeschen an die gestrigen englischen Morgenblätter geht hervor, daß in Petersburg durch Erörterungen in Zeitungen eine Art Panik ausgebrochen sei, weil diese Blätter betonten, das eigentliche Ziel der Deutschen, dem sei jetzt nicht mehr zu widersprechen, sei die Reichshauptstadt. Jedenfalls hat der Generalstab es für nötig angesehen, eine beruhigende Erklärung zu veröffentlichen. Diese Erklärung besagt: Der Feind wird, welches auch seine Absichten seien, kaum die Hauptstadt erreichen können. Das Gouvernement Pskow ist mit Seen und Sümpfen bedeckt, die eine kräftige Verteidigungslinie bilden. Ein eventueller feindlicher Vormarsch nach Petersburg wird an dieser Verteidigungslinie scheitern. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" erinnert anläßlich dieser Erklärung an eine beruhigende Erklärung im russischen Generalstabsbericht vom 1. Mai, die besagt, der Vormarsch der Deutschen im Gouvernement Kowno werde in zuständigen Kreisen nicht ernst genommen und bezwecke nur, sich der Kartoffelernte zu bemächtigen.

*

Furcht vor einem deutschen Vormarsch nach Petersburg.

(Wiederholt. Bereits im größten Teil unserer gestrigen Abendauflage enthalten.)

c. B. Ein Artikel des Grafen Menschikoff im „Nowoje Wremja" weist darauf hin, daß der Vergleich des gegenwärtigen Völkerkrieges mit dem Nationalkriege 1812 völlig verfehlt ist. Die Deutschen, sagt er, marschieren mit Streitkräften vor, mit denen sieben solcher Einfälle wie der Napoleons unternommen werden können. Die Deutschen stützen sich auf ihre technische Erfahrung, während das russische Heer 1812 nach dieser Hinsicht dem französischen gleichstand. Die Deutschen sind gegenüber Rußland in einer besseren Lage als Napoleon. Es ist unmöglich, daß sie Moskau als Schlüssel des Reiches ansehen werden, vielmehr wissen sie, daß Petersburg das politische Zentrum ist; das von Riga nur halb so weit entfernt ist wie Moskau. Von Riga nach Petersburg ist nur eine Nacht Bahnfahrt. Wohl geht der Heeresaufmarsch nicht mit dem Expreßzuge vor sich, aber eine Entfernung von 200 Meilen über gute Straßen und zwei Eisenbahnlinien bietet keine unüberwindlichen Schwierigkeiten. Dieser Krieg ist viel ernster als der Krieg von 1812, und man soll die Tatsache anerkennen, daß die Deutschen den Feldzug gegen Rußland abschließen wollen, um mit den Westmächten abzurechnen. Dazu streben sie nicht nach Moskau, sondern nach Petersburg. Dadurch würde nicht nur die Fähigkeit des Landes, Munition zu produzieren, lahmgelegt, sondern wir würden auch vom Meere abgeschlossen werden.

*

Die Festung Dunaburg von Zeppelinen beschossen.

c. B. **Christiania**, 13. August.

„Aftonposten" meldet aus Petersburg: Mehrere Zeppeline beschossen zum ersten Male die Festung Dünaburg. Deutsche Flieger schweben täglich über Riga. Die Einschließung von Nowo-Georgiewsk ist Tatsache geworden. Am 8. August begann das Bombardement. Die Verwaltungsbehörden von Kowno sind nach Bobrinsk übergesiedelt.

*

Wie es in Riga aussieht.

c. B. **Stockholm**, 13. August.

Die Stimmung in Riga ist mehr als gedrückt. „Nowoje Wremja" berichtet, daß bereits am 8. August alle staatlichen Einrichtungen und Anstalten von Riga fortgeführt wurden und die Räumung abgeschlossen ist. Die meisten Geschäfte sind geschlossen. Nur die Eisenbahnstationen zeigen noch ein fortdauerndes Volksleben, weil sich dort immerfort eine Masse von Flüchtlingen aller Klassen und Stände drängt. Die eleganten Häuser des Stadtzentrums sind leer und werden von herumtreibenden Vagabunden geplündert, weil viele Flüchtlinge in der Hast ihre Wohnungen zu schließen vergessen haben. Auch die Armen haben ihre Hütten verlassen. Die deutschen und die jüdischen Geschäfte verlangen ausschließlich Kleingeld und weigern sich, auf Silbergeld herauszugeben. Papiergeld wird nicht angenommen. Der Magistrat von Riga hat sogar beschlossen, ganz besondere Marken an Stelle der Kupfermünzen herauszugeben. Der Magistrat hat gleichfalls seine Angestellten unteren Ranges benachrichtigt, daß sie im Stadtdienst verbleiben sollen und die Stadt nicht verlassen dürfen. Die bekannte Fabrik Provodnik, die bis zuletzt ungefähr 15 000 Arbeiter beschäftigte, ist „zufälligerweise" nach Moskau übergesiedelt.

*

Wetten auf den Fall Petersburgs sind verboten.

c. M. **Rotterdam**, 13. August.

Die englische Regierung verbot Lloyds die fernere Annahme von Wetten auf den Fall Petersburgs, nachdem die Wettquote seit einigen Tagen eine merkbare Steigerung(!) erfahren hatte.

*

Massenflucht russischer Mohammedaner aus der Kaukasusarmee.

c. B. **Konstantinopel**, 13. August.

Wie wir aus authentischer Quelle erfahren, flüchtete eine große Anzahl mohammedanischer Georgier und Tscherkessen mit ihren Gewehren und anderen Ausrüstungsgegenständen aus dem russischen Kaukasus nach Anatolien, wo sie sich zumeist als Freiwillige im türkischen Heere melden. Nach Aussagen dieser Flüchtlinge bemüht sich Rußland, eine weitere Auswanderung, welche die ganze Armee beeinflußt, zu verhindern, und sie gegen einen Sold von 30 bis 40 Rubel monatlich in ihrem Dienst zu behalten. Die Mohammedaner glauben aber an die vielfachen Versprechungen Rußlands nicht mehr und ziehen vor, anstatt unter dem Russenjoch zu leben, nach Anatolien zu flüchten. Bis jetzt sind etwa 10 000 russische Mohammedaner nach Anatolien ausgewandert.

Die englische Flotte im ersten Kriegsjahr.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt:

Der Marinefachmann des „Daily Telegraph", Archibald Hurd, ergeht sich in einem ausführlichen Rückblick über die Tätigkeit der englischen Flotte im ersten Kriegsjahr, wobei er zu bezeichnenden Geständnissen kommt. Mit besonderer

Amtlicher Bericht der Heeresleitung.

(Wiederholt. Bereits im größten Teil unserer gestrigen Abendauflage enthalten.)

WTB. **Großes Hauptquartier, 13. August.**

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Die Angriffstruppen gegen Kowno machten Fortschritte. Am Dawina-Abschnitt wiederholten die Russen ihre Angriffe ohne jeden Erfolg.

Zwischen Narew und Bug ging es weiter vorwärts, obgleich der Gegner immer neue Kräfte an diese Front herangeführt und sein Widerstand von Abschnitt zu Abschnitt gebrochen werden muß.

Die Armee des Generals v. Scholtz machte gestern 900 Gefangene und erbeutete drei Geschütze und zwei Maschinengewehre.

Bei der Armee des Generals v. Gallwitz wurden seit dem 10. August 6550 Russen, darunter 18 Offiziere, gefangen genommen und neun Maschinengewehre und ein Pionierdepot erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Unsere in Gewaltmärschen verfolgenden Truppen haben kämpfend die Gegend von Sokolow und — nachdem die Stadt Siedlice gestern genommen war — den Liwiec-Abschnitt (südlich von Mordy) erreicht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Die verbündeten Truppen sind auf der ganzen Front in voller Verfolgung.

Bei der Verfolgung stoßen die deutschen Marschsäulen auf allen Straßen auf die zurückströmende arme polnische Landbevölkerung, die von den Russen, als sie den Rückzug antraten, mitgeführt worden war, jetzt aber, da sie den recht eiligen russischen Truppenbewegungen natürlich nicht mehr folgen kann, in tiefstem Elend freigegeben ist.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen wurden mehrere französische Angriffe auf das von uns genommene Martinswerk abgeschlagen.

Bei Zeebrügge wurde ein englisches Wasserflugzeug heruntergeschossen; der Führer ist gefangen genommen.

Bei Rougemont und Sentheim (nordöstlich von Belfort) zwangen unsere Flieger je ein feindliches Flugzeug zum Landen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. **Wien**, 13. August.

Amtlich wird verlautbart, 13. August 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien und im Raume von Wladimir-Wolinski ist die Lage unverändert. Westlich des Bug setzen unsere Armeen die Verfolgung des schrittweise zurückweichenden Gegners fort. Die nördlich des Wieprz vordringenden österreichisch-ungarischen Truppen sind bis Radzyn gelangt. Unsere Verbündeten näherten sich Wlodawa.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstenländischen Front unternahm der Feind gestern und in der vergangenen Nacht wieder einige Annäherungsversuche, die jedoch schon durch das Feuer unserer Artillerie abgewiesen wurden. Ein italienisches Lager bei Cormons wurde mit Erfolg beschossen. — Im Kärntner Grenzgebiet ist die Lage unverändert. — An der Tiroler Grenze wurde südlich Schluderbach gekämpft. Der feindliche Angriff war auch hier vergebens. Die Verteidiger blieben im vollen Besitz aller ihrer Stellungen. Die zurückgehenden Italiener wurden von ihrer eigenen Artillerie beschossen. — Im Etschtale vertrieb einer unserer Panzerzüge die feindlichen Feldwachen aus den Ortschaften Serravalle und Chizzola.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

*

Ereignisse zur See.

Unser Unterseeboot XII ist von einer Kreuzung in der Nordadria nicht zurückgekehrt. Laut amtlicher italienischer Meldung wurde es mit der ganzen Bemannung versenkt. Am 10. d. Mts. ist ein feindliches Unterseeboot im Golf von Triest durch eine Mine vernichtet worden. Von der Besatzung konnte niemand gerettet werden.

Am selben Tage und am darauffolgenden belegten unsere Seeflugzeuge die vom Feinde besetzte Insel Pelagosa mit Bomben und erzielten mehrere wirksame Treffer am Leuchthause, an der Radiostation, an einem Wohngebäude, am aufgestapelten Material und an der Abwehrmannschaft. Ein feindliches Geschütz mittleren Kalibers wurde voll getroffen, ein Maschinengewehr demontiert, ein Tender versenkt. Die Flugzeuge sind trotz heftiger Beschießung wohlbehalten eingerückt.

Flottenkommando.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19150814013/fragment/page=0001

Genugtuung hebt er hervor, daß die britische Flotte sich jahrelang planmäßig auf einen Angriffskrieg gegen Deutschland vorbereitet hat und deshalb sofort nach Ausbruch des Krieges die Initiative ergreifen konnte. Ueber greifbare Erfolge dieser angeblichen Initiative weiß er allerdings nichts zu sagen. In der Hauptsache wird auf die Unterstützung der Militärtransporte durch die Flotte hingewiesen, und die armen Verbündeten, die auf dem Festlande verbluten, werden mit dem Hinweis getröstet, daß die englische Flotte den Hamburger und Bremer Exporteuren und Reedern das Geschäft bis auf weiteres gründlich verdorben hat. Wie in allen englischen Flottenbetrachtungen, wird die schädigende Wirkung des englischen Seeterrors maßlos übertrieben und verschwiegen, daß unseren Feinden fast ebenso viele wertvolle Märkte verloren gegangen sind wie uns. Hurd gibt auch eine Aufstellung der Flottenverluste der beiden Parteien, wobei er einige Verluste der Verbündeten „vergißt", dagegen das Kunststück fertig bringt, „Goeben" und „Breslau" in die Liste unserer Verluste einzustellen. Ferner führt er, trotz des bündigen deutschen Dementis, das angeblich in der Ostsee torpedierte Schiff als verloren an. Unter den vergessenen feindlichen Schiffen befinden sich „Audacious" und der japanische „Asama". Auf diese Weise rechnet Hurd einen Mehrverlust von nur 50 000 Kriegstonnen für die Verbündeten aus, während ihr Minus in Wirklichkeit mehr als das Dreifache beträgt.

„Die deutsche Flotte ist nicht zerstört worden", so leitet Hurd seinen Rückblick ein, „während wir selbst empfindliche Verluste erlitten haben. Kann der Feind deshalb mit Befriedigung auf das abgelaufene Jahr zurückblicken und sich damit trösten, daß er noch immer die Stellung als zweitstärkste Flottenmacht einnimmt, daß seine Schlagkraft unvermindert ist? Wenn ein Einbrecher seinen wütenden Bulldogg einschließt, damit er nicht gefangen und getötet wird, wenn er dann in seinem Hause von der Polizei belagert wird, kann er sich damit brüsten, daß sein Bulldogg unverletzt geblieben ist. Das ist die Lage der deutschen Flotte — des Bulldoggs unserer Feinde. Stehen wir deshalb auf einem toten Punkt? Sicherlich nicht. Eine Prüfung der Kriegsereignisse zeigt deutlich, daß die Entscheidung bereits vor der Kriegserklärung gefallen war. Am Abend des 4. August, als die Feindseligkeiten formell eröffnet wurden, hatte die deutsche Flotte bereits ihre Niederlage erlitten. (??) Denn Tirpitz und seine Helfer haben vergeblich damit gerechnet, daß eine blinde, indolente und unwissende britische Admiralität sich durch törichtes Festhalten am Ueberlieferten fesseln lassen wird. Sie bauten auf ihre Ueberlegenheit in der „taktischen Ausbildung in großen Verbänden" und auf die Tatsache, daß im Jahre 1900 zwei Drittel der britischen Flotte in Reserve lag und so gut wie unbemannt war, während die gesamte deutsche Flotte dauernd auf Kriegsfuß gehalten werden konnte, stets bereit zu einem überraschenden Handstreich. Aber dank der Reformen des Lord Fisher wurden die Erwartungen des Feindes getäuscht. Während im Jahre 1900 die britische Flotte noch vom Mittelmeer aus die Welt beherrschte, entfaltete sie im Jahre 1914 ihre Flagge in der Nordsee. Im Laufe der Jahre war das Uebergewicht der Seemacht in aller Stille vom Mittelmeer nach der Nordsee verlegt und die gesamte Flottenorganisation, von der die Sicherheit des Reiches abhing, auf volle Kriegsstärke emporgeschraubt worden. Die Arbeit wurde so geschickt verhüllt und mit so viel scheinbarer Verwirrung umgeben, daß das englische Volk selbst ihre Bedeutung nicht zu erkennen vermochte. Die Deutschen standen ratlos da, und unsere Beziehungen zu ihnen blieben ungetrübt. (!) Eine neue britische Seefront erstand hinter einem Vorhang, und erst nach Jahren erkannte die Welt, daß eine Umwälzung in unseren Flottendispositionen durchgeführt worden war, ohne den Deutschen Grund zur Klage zu geben und bei ihnen Nervosität zu erzeugen, die unserem Handel geschadet hätte. Und was war die Folge? Bereits am 3. August konnte unsere Admiralität anzeigen, daß die Mobilisierung nach allen Richtungen beendet war, und daß die gesamte Flotte sich auf Kriegsfuß befände.

Dieser Triumph war das Ergebnis jahrelanger geduldiger und intelligenster Arbeit, eingeleitet und inspiriert von Lord Fisher, und erfolgreich abgeschlossen durch Churchill und Prinz Battenberg. Wie Deutschland zu Lande, so haben wir zur See den ungeheuren Vorteil der Initiative für uns gesichert. Während aber die deutsche Initiative sehr bald zum Stillstand kam, und die deutsche Armee zur Defensive (!!) gezwungen wurde, hat die britische Flotte ihre Initiative zwölf Monate hindurch aufrecht erhalten, und die deutsche Flotte im nassen Dreieck festgehalten. (Siehe Scarborough, Hartlepool, Harwich usw.!)"

Nach dieser Legende von der britischen Initiative, die mit dem Verlust von „Amphibion", „Formidable" und den drei Weddigenkreuzern eingeleitet wurde, bemüht sich Hurd, nachzuweisen, daß die Flotte sich als „Eckstein der Sache der Verbündeten" erwiesen hat. „Mit Bedauern" muß er zugeben, daß der größte Teil der feindlichen Handelsschiffe, dank der drahtlosen Telegraphie, gerettet werden konnte, tröstet sich aber damit, daß sie brachliegen, ein Verlust, der gegenüber den ungeheuren Einbußen der festländischen Verbündeten Englands kaum in die Wagschale fällt und teils durch die englischen Schiffe aufgewogen wird, die, von U-Booten torpediert, am Grunde des Meeres für alle Zeiten brach liegen. Er bestätigt, daß die Verluste der englischen Flotte an Toten nahezu 8000 Mann betragen, und bemerkt, daß die Zeit noch nicht gekommen ist, um die Umstände aufzudecken, unter denen die drei Kreuzer Weddigens, das Geschwader Craddocks bei Coronel und die 5 Schlachtschiffe vor den Dardanellen verloren gingen. Die Untersuchung müsse einer späteren Zeit vorbehalten bleiben.

Von der Westfront.

Der amtliche französische Heeresbericht.

WTB. **Paris**, 12. August. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Im Artois Geschützfeuer und Kämpfe mit Petarden um Souchez. Zwei feindliche Angriffe auf unsere Schützengräben im Gebiete von Marie-Thérèse und Fontaine-aux-Chaines wurden zurückgewiesen. Im Priesterwalde ziemlich lebhafter Kampf mit Handgranaten und großen Bomben. In den Vogesen wiesen wir einen deutschen Angriffsversuch am Lingekopf durch Handgranatenkampf ab.

WTB. **Paris**, 13. Aug. Amtlicher Bericht von gestern nacht: Im Artois Artilleriekämpfe um Souchez und Neuville. In den Argonnen nahmen wir durch neue Gegenangriffe einen Teil der verlorenen Schützengräben östlich der Straße Vienne-le Chateau-Binarville wieder ein. Ziemlich große Artillerietätigkeit im Nordwoëvre, im Priesterwalde und in den Vogesen am Barrerkopf. Der Feind bombardierte Raon l'Etape. Man meldet, daß von der Zivilbevölkerung vier Personen getötet und sieben Frauen und Kinder verletzt wurden.

•

Die zahlenmäßige Ueberlegenheit des Feindes an der Westfront.

WTB. **Manchester**, 13. August. Der „Manchester Guardian" sagt: Wir besitzen an der Westfront eine beträchtliche zahlenmäßige Ueberlegenheit über die Deutschen, die wohl einem Verhältnis von 2 : 1 gleichkommen dürfte. Wenn wir mit einer solchen Ueberlegenheit nicht durchbrechen können, zweifeln wir, daß eine Ueberlegenheit von 3 : 1 das ermöglichen würde. In der Ausrüstung der Soldaten liegt die größte Schwierigkeit, und diese Schwierigkeiten erstrecken sich in noch weitergehendem Maße auf die Soldaten, die daheim ausgebildet werden. Das Blatt fragt: Welche Bürgschaft besteht dafür, daß bei einer weiteren Vermehrung der Armee diese Schwierigkeiten plötzlich verschwinden.

•

Kriegsmüdigkeit der Belgier und Franzosen.

c. B. **Haag**, 13. Aug. Verschiedene Briefe belgischer Soldaten an ihre in Belgien und Holland wohnenden Verwandten zeigen deutliche Spuren von zunehmender Kriegsmüdigkeit. Die englischen und französischen Zensoren, durch deren Hände diese Briefe gehen, bemühen sich natürlich, alle Stellen, die Kriegsmüdigkeit und Friedenssehnsucht betonen, auszumerzen. Aber in mehreren Briefen konnte der ursprüngliche Text, obwohl er mit schwarzer Farbe übertüncht war, wieder hergestellt werden, und daraus kann jedermann die pessimistische Gemütsstimmung ersehen, die in Wirklichkeit in den feindlichen Schützengräben der Westfront herrscht.

Die englische Kriegsanleihe.

Die Grenzboten veröffentlichen zu ihrem Aufsatz über den Erfolg der englischen Kriegsanleihe, den wir kürzlich erwähnt haben, folgenden interessanten Nachtrag: Die Auffassung des Verfassers über die Mitwirkung der Banken hat bereits eine weitere Bestätigung erfahren. Die englischen Banken haben sich genötigt gesehen, von der Veröffentlichung ihrer Monatsbilanzen nunmehr abzusehen und dies ganz offen damit begründet, daß infolge der neuen Kriegsanleihe ihre Konten „dislozziert" seien. So schreibt die „Daily Mail" am 31. Juli: Die Entschuldigung der Banken für das Einstellen der Veröffentlichung ihrer Monatsbilanzen sei die, daß ihre Konten durch die neue Kriegsanleihe in Unordnung gebracht seien. Die „Daily Mail" bedauert dies unter dem Hinweis darauf, daß das System der Veröffentlichung der Monatsbilanzen seinerzeit durch Lord Goschen eingeführt worden sei, um die Banken zu veranlassen, stets ihre Aktiven liquide zu erhalten, und es sei zu bedauern, daß nun mit diesem System gebrochen worden sei.

In ähnlicher Weise sprach sich die „Daily News" am 3. August über diese neue Maßnahme der Banken aus und meinte, die neue Kriegsanleihe habe eben ganz anormale Umstände geschaffen, und so wäre es wirklich nicht nützlich (useful), wenn die Banken ihre Positionen veröffentlichten.

Auch die englische Regierung hat bereits Maßnahmen treffen müssen, um die Banken vor den unheilvollen Folgen ihrer gewaltigen Beteiligung an der Kriegsanleihe nach Möglichkeit zu schützen. Wie das Preßbureau am 5. August bekannt gibt, ersucht das Finanzministerium das Publikum, zum Schutze der Goldreserven der Banken möglichst viel Gold bei den Banken einzuzahlen und bei Auszahlungen der Banken nicht auf Gold zu bestehen, sondern lieber Noten zu verlangen. WTB.

WTB. **London**, 13. August. Eine Zuschrift an die „Times" kritisieren die Regierung wegen ihrer Säumigkeit, das Gold einzuziehen, was Deutschland längst viel energischer getan habe. In der Zuschrift heißt es: Die neuen Zehn- und Zwanzig-Schillingnoten verschwinden aus dem Verkehr, da sie gegen Gold eingelöst werden können. In der zweiten Hälfte des Juni sind vier Millionen verschwunden, also muß ein entsprechender Betrag in Verkehr gesetzt worden sein. Privatpersonen haben große Goldmengen nach dem Auslande ausgeführt, wahrscheinlich meistens nach Deutschland. Ferner ist viel Gold in untergegangenen Schiffen verloren gegangen. Wir werden in wenigen Wochen alles Gold brauchen, das wir haben. Bringen wir uns selbst in die Lage, daß wir weniger Gold haben als unsere Feinde, werden wir zu spät finden, daß wir Mangel an dem wichtigsten Kriegsmaterial leiden.

•

Eine neue Finanzkonferenz des Vierverbandes.

WTB. **London**, 13. August. Die „Times" melden aus Petersburg: Der Finanzminister wird sich vermutlich bald zu einer kurzen Konferenz mit den Finanzministern der Verbündeten ins Ausland begeben.

•

Die Kriegskosten der Verbündeten.

c. M. **Brüssel**, 13. August. Im Monat Juli betrugen die Kriegskosten des Vierverbandes zusammen 6750 Millionen Franken, nämlich: 2200 Millionen für England, 1850 Mill. für Rußland, 1700 Mill. für Frankreich und 1000 Millionen für Italien.

•

Dauernder Kriegsrat in Calais?

c. M. **Genf**, 13. August. Wie die Lyoner „La Depêche" meldet, hat Frankreich den Antrag bei den Verbündeten gestellt, den Kriegsrat in Calais in Permanenz zu erklären, um die Gemeinsamkeit der Armeeoperationen aller Verbündeten auch praktisch durchzuführen.

•

Gelungener türkischer Handstreich am Suezkanal.

c. B. **Budapest, 13. August.**

„A nap" meldet aus Konstantinopel: Der „Osmanische Lloyd" meldet: Auf unbegreifliche Art gelang es einer türkischen Aufklärungspatrouille, über den Suezkanal zu gelangen und nördlich der Eisenbahn von Kantara an zwei

Heimatfrieden.

Eine Geschichte von der Ostsee

Von **Hans Seefeld**

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Segelpartie am Nachmittag verlief nach Wunsch. Das Wetter war wonnig. Die See plätscherte nur leise, so daß die alten Damen sich nicht zu fürchten brauchten, sondern wirklichen Genuß davon hatten. Der Referendar Bergen war der einzige Herr und verteilte als solcher seine Aufmerksamkeit unter alle anwesenden Damen. So fiel es nicht weiter auf, daß die Gesellschafterin auch ihr Teil davon bekam. Sie hätte gern darauf verzichtet! Das fühlte der junge Kavalier sehr wohl und es kränkte ihn. Er war noch immer verliebt in das hübsche Mädchen. Natürlich ohne auf den Gedanken gekommen zu sein, sie zu heiraten; denn das war für ihn unmöglich, wie er meinte! Aber ihre Kälte reizte ihn und ihr anständiges Wesen. Sie war eben etwas anderes als eine Ballettprinzessin. Er wollte sie sich zurückerobern um jeden Preis. Aber es schien recht schwer. Margarete beachtete ihn fast nicht. Für seine Aufmerksamkeiten dankte sie ihm kurz, fast unhöflich, auf seine Reden antwortete sie einsilbig. Er konnte nichts anfangen. Das Mädchen war überhaupt ungenießbar heute. Aber sie sah nicht so todtraurig aus wie sonst. Sie blickte mit Interesse um sich, ließ sich das Wasser durch die schlanken Finger gleiten und freute sich des schönen Tages. Sie saß auf einem hohen Haufen Segelzeug, das am Boden des Schiffes lag und sah den drei Seeleuten zu, die das Fahrzeug handhabten. Der blonde Hüne vom Vormittag saß am Steuer; jede seiner Bewegungen war Kraft und männliche Anmut. Ralph Bergens zierliche Gestalt hätte ihm knapp bis zur Schulter gereicht, wenn sie nebeneinander gestanden hätten. Margarete fand plötzlich Spaß daran, die beiden zu vergleichen. Ralphs zarte, wohlgepflegte Hände drehten eben eine Zigarette. Er saß mit dem Rücken den älteren Damen zu, die sich eifrig unterhielten und benutzte diese Gelegenheit, dem Mädchen glühende Blicke zuzuwerfen. Als sie das wieder nicht bemerkte, sondern mit ihren dunkelblauen Augen über ihn hinweg dem weißbärtigen Fischer zusah, der eben das Segel überholte, trat Ralph dicht an sie heran und faßte nach ihrer Hand.

„Süßtes!" flüsterte er leidenschaftlich. „Sei nicht so grausam, vielleicht bereust du es, wenn ich plötzlich tot bin! Sag', liebt dich ein Mensch so wie ich?"

Margarete schüttelte seine Hand ab, als habe sie etwas Ekelhaftes angefaßt. Sie antwortete nicht, sondern sah wie hilfesuchend zu dem braunen Steuermann auf, der dem Vorgang etwas erstaunt zusah. Nun stand er auf, befestigte das Steuer und ging nach vorn; denn man näherte sich dem Ufer. Die alten Damen wurden lebhaft, sie fürchteten sich vor dem Ausbooten. Die Fischer führten das Schiff fest an einen Pfahl und befestigten es daran. Dann zogen sie ihre langen Wasserstiefeln an und stiegen über Bord. Jeder von ihnen nahm eine der kreischenden alten Damen hoch und trug sie an Land. Nur noch zwei waren jetzt im Schiffchen außer Margarete. Da wollte Ralph mit seiner Jugendkraft renommieren. Er warf dem jungen Hünen, der das Steuer geführt hatte, einen Taler hin und ersuchte ihn, ihm die großen Stiefeln zu leihen, er wollte die anderen Damen selbst an Land tragen. Margarete wurde bleich. Das war doch nur auf sie abgesehen, dachte sie empört. Sie wollte sich von ihm nicht so anfassen lassen. Kurz entschlossen trat sie dicht zu dem jungen Fischer hin. „Bitte, tun Sie es nicht!" bat sie im leisen Tone. Da schob der Mann den Taler zurück, ohne ein Wort zu sagen.

„Nun, was wird's?" näselte Ralph. „Warum geben Sie mir die Stiefeln noch nicht?"

„Wil Se drin versupen!" sagte der Fischer trocken. Ralph fluchte auf den „dämlichen Kerl"; die anderen Fischer, die zurückkamen, lachten. Auch Margarete konnte ein schadenfrohes Lächeln nicht unterdrücken. „Tragen Sie mich", sagte sie freundlich bittend zu dem Riesen. Der nahm sie auf den Arm wie ein Kind und trug sie durch die Wellen. Margarete legte ruhig ihren Arm um seinen Hals, um sich festzuhalten. „Ich danke Ihnen sehr!" sagte sie leise. Er fühlte leise den Druck ihrer Hand auf seiner Schulter und freute sich viel mehr, als er sich über den Taler gefreut hätte. Behutsam setzte er das junge Mädchen auf den Dünensand und schritt zurück durch das Wasser.

Margarete war so froh, daß sie Ralph Bergen entgangen war. Dann tat es ihr leid, daß der junge Mensch, der sich sein Geld sauer verdienen mußte, um den Taler gekommen war. Einen Augenblick dachte sie daran, ihm selbst einen zu schenken; dann verwarf sie den Gedanken wieder. Es könnte ihn beleidigen! Es war doch ein Ritterdienst gewesen, wenn der Mann, der ihn ihr tat, auch Arbeiterkleider trug. Da mußte sie ihm anders danken, so, daß es ihn wirklich freute!

Da eben kam er wieder und trug Ralph auf dem Arm, gerade wie er vorher das junge Mädchen getragen. Der sah kläglich aus auf dem Arm des Riesen. Das fühlte er wohl; denn er war wütend, seine Eitelkeit ließ ihn das Lächerliche der Situation schwer empfinden. Er hätte den Riesen am liebsten geprügelt, wenn er den Mut dazu gehabt hätte. Aber der tat gar nichts, um ihn zu kränken, der tat ruhig seine Pflicht und setzte ihn aufs trockene Land, ohne eine Miene zu verziehen. Dann forderte er einen Bescheidenen Preis für die Fahrt und steckte das Geld in sein Ledertäschchen. Sie schaute noch einmal grüßend zu den Leuten zurück, während sie überlegte, wie sie dem Manne danken konnte, der ihr den Willen getan. Aber sie fand nichts, — gar nichts.

Die nächsten Tage vergingen für sie wie die meisten. Die Geheimrätin ließ ihre Launen an ihr aus, schalt sie und warf ihr alles Gute vor, das sie so unverdient und undankbar empfange. Ralph schmachtete sie an. Margarete hatte alle Hände voll zu tun. Sie mußte einpacken; der Sommeraufenthalt neigte sich seinem Ende zu. — Nur noch drei Tage! Margarete tat das Herz weh, wenn sie an den Abschied dachte. Jede freie Minute brachte sie am Strande zu. Und wenn sie die weißen Möwen fliegen sah, bekam sie Heimweh nach Glück und Frieden! — Nach Menschen, die ihr gut waren, und sie kannte doch keine.

Warum wurde es ihr so schwer, Abschied zu nehmen von den klaren Wellen, von dem sandigen Strand? War ihr hier etwas besonderes Gutes geschehen? Ach nein, sie wußte nichts. Aber sie fürchtete sich vor der Rückkehr nach Berlin, fürchtete sich vor dem erneuten Sklavendienst, den Demütigungen seitens der Alten und den Zudringlichkeiten des Sohnes, — des einstigen Geliebten! — Wie weit würde er noch gehen, wie lange würde die Alte sie noch quälen, bis sie ihr die Freiheit gab? Wirklich das lange halbe Jahr noch? — Ach Gott, sie hatte ja neulich erst gesagt, daß es ihr gar nicht einfiele, Margarete vor der gesetzlichen Frist zu entlassen! — Das Mädchen schauerte leise zusammen und grübelte weiter.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19150814013/fragment/page=0002

Stellen Explosivstoffe niederzulegen, mit deren Hilfe es gelang, die Eisenbahnlinie zu zerstören. Beim Rückzuge wurde ein englisches Patrouillenschiff beschossen.

Die „zeitweiligen Gentlemen".

Ueber die Offiziere der neuen Armee Kitcheners schreibt „Truth" (21. Juli): Die Fehler bei ihrer Auswahl kämen meist daher, daß sie bloß auf papierne Empfehlungen hin ernannt wurden, ohne daß man sie sich persönlich angesehen hätte, was in vielen Fällen zu ihrer Ausschließung geführt haben würde. Der Mangel an Disziplin und das Sichgehenlassen junger Offiziere der neuen Armee hat seine Ursachen zum großen Teil in der Seltenheit älterer Kompagnie-Offiziere, die die Jünglinge in Ordnung halten könnten. Leider hört man immer wieder von der Zurückweisung früherer kriegserprobter Offiziere, die als zu alt für Kompagniedienst nicht eingestellt werden. Man sollte meinen, es würde immer noch besser sein, ein paar zu alte als eine Menge zu junger Offiziere zu haben.

Auf eine Art von Standal, von dem man nicht gern spricht, bezieht sich die nachfolgende Zuschrift.

„Bei meiner Rückkehr nach London nach längerer Abwesenheit empfinde ich stark die Notwendigkeit, die bereits große Zahl der für das Wohl unserer Soldaten sorgenden Vereine noch um einen zu vermehren, den Verein zum Schutze der „zeitweiligen Offiziere". Ich meine damit nicht den Schutz, der in einem Anschlag in einem Militärklub angedeutet gewesen sein soll, worin diese Herren aufgefordert wurden, sich, „wenn möglich, auch als zeitweilige Gentlemen" zu benehmen — da ein Benehmen als Gentleman nicht unwesentlich von dem Vorleben abhängt, das außerhalb des Willensbereichs des „Patienten" liegt. Aber es scheint mir, daß viele unserer so über Betätigungsmangel klagenden Suffragetten ihr Tätigkeitsfeld in einer Razzia durch gewisse Bars finden könnten, um den dort betroffenen „zeitweiligen Offizieren" klar zu machen, daß der Aufenthalt dort Abend für Abend nicht dienstlich vorgeschrieben ist."

Der Briefschreiber erzählte dann einige Fälle auffallender Betrunkenheit junger Offiziere in der Begleitung von Halbweltdamen in gleicher Verfassung, und sagt:

„Sicherlich könnte die W. S. P. U. (offenbar der Frauenstimmrechts-Werbeverband) etwas für diese unglücklichen Jünglinge tun, wenn auch leider nicht für die noch unglücklicheren Soldaten, die zu ihnen als Freunden, Lehrern und Vorbildern aufblicken sollen. — Vermutlich ist es aus irgendeinem Grunde unbedingt nötig, daß man Jünglinge zu Offizieren macht, die aus einer Gesellschaftsklasse kommen, in der man sonst den Offiziersersatz nicht sucht, aber ich kann mich eines Zweifels daran nicht erwehren."

Präsident Wilson und Deutschland.

c. M. **Haag, 13. August. Der amerikanische Gesandte im Haag, van Dyke, ein persönlicher Freund des Präsidenten Wilson, ist, nachdem er mehrere Monate in Washington in der Gesellschaft des amerikanischen Staatsoberhauptes verbracht hat, dieser Tage nach dem Haag zurückgekehrt. Wie aus seiner Umgebung verlautet, hat Mr. van Dyke aus Washington die Ueberzeugung mitgebracht, daß die deutsch-amerikanischen Beziehungen keinerlei ernste Störung erleiden werden. Präsident Wilson hält um so mehr auf die deutsche Freundschaft, als ihm sehr darum zu tun ist, als einer der Friedensvermittler im gegenwärtigen Weltkriege aufzutreten, um sich bei der nächsten Präsidentenwahl dem Lande als erfolgreicher Friedensstifter vorstellen zu können.**

Präsident Wilson wird sich dabei sehr stark verrechnet haben. Seine „Freundschaft" haben wir bisher nicht gespürt, und es ist ganz ausgeschlossen, daß man ihm irgendwelchen Einfluß bei späteren Friedensverhandlungen einräumt, nachdem er sich so parteiisch gezeigt hat.

Die Balkanlage.

Bulgarien gegen Serbien.

c. B. **Budapest, 13. August.**

Der Pester Lloyd meldet aus Konstantinopel: Nach Meldungen aus Sofia geht das gespannte Verhältnis zwischen Serbien und Bulgarien der Entscheidung entgegen. Dauernd akut ist die Frage der Donautransporte. In Nisch geht man den bulgarischen Forderungen absichtlich aus dem Wege. Der bulgarische Vertreter stellte eine befristete Anfrage, welche das Freigeben des Donauweges und die Sicherheit der bulgarischen Transporte unter serbischer Gewährleistung verlangt. Im gegenteiligen Falle habe Serbien Repressalien zu erwarten.

Mißtrauen gegen Serbien.

c. B. **Bukarest,** 13. August. Aus Petersburg wird gemeldet, daß man in dortigen unterrichteten Kreisen die Bemühungen des Vierverbandes auf dem Balkan mit großer Skepsis betrachte, indem man sich davon keinen Erfolg verspricht. Man scheint Serbien zu verdächtigen, daß es ein Doppelspiel treibe und den Widerstand Griechenlands gegen eine Gebietsabtretung im geheimen unterstützt.

Griechenland und England.

c. B. **Wien, 13. August.**

Petersburger Informationen zufolge werde England gegenüber Griechenland in der Inselfrage auf seinem Standpunkt beharren, da davon die Dardanellenbezwingung abhänge. Der griechisch-englische Konflikt nimmt immer schärfere Formen an. Die Entscheidung der Frage liegt in Sofia, da zwischen Sofia und Athen eine Verständigung gesucht werde.

c. B. **Athen,** 13. August.

Mehrere Mitglieder der griechischen Kammer erklären, daß die Forderung des Vierverbandes auf Abtretung mazedonischen Gebietes an Bulgarien unter gar keinen Umständen zu verwirklichen sei.

Die rumänischen Parteiwirren.

c. B. **London,** 13. August. **Aus Bukarest wird den „Times" gemeldet,** daß in einer Versammlung der nationalen Parteien, in der Take Jonescu und andere Führer der Bewegung zugegen waren, beschlossen worden sei, Marghiloman, den ehemaligen Führer der Konservativen und Anhänger eines Bündnisses mit der Entente, für politisch erledigt zu erklären. Der „Times"-Korrespondent bringt diese Maßnahme in Zusammenhang mit einer großen nationalen Intrige.

Italien.

Cadorna meldet.

WTB. **Rom,** 13. Aug. Kriegsbericht vom 12. August. In der rauhen hochgelegenen Zone des Val Furva (Adda) griff der Feind, der bereits am 4. August Erkundungspatrouillen gegen den Viospaß (3337 Meter) vorgehen ließ, die zurückgeschlagen wurden, nachdem er in der Nacht zum 9. August den Fornogletscher überschritten hatte, unsere Stellungen bei der Herberge des gleichen Namens an, während eine Abteilung, über den Cevedalepaß vorgehend, sich gegen unsere Stellungen bei der Cedechütte warf. Die Tätigkeit und unaufhörliche Wachsamkeit unserer Alpini auf den Gletschern und Hochgipfeln genügte, um diesen doppelten kühnen Vorstoß des Feindes zu vereiteln. Durch einen gegen den alsbald zurückgeschlagenen Feind angesetzten Gegenangriff wurde er in die Flucht geschlagen. Aus dem Cadore meldet man in den Hochtälern Ansiei und des Pesos für uns günstige kleinere Gefechte. In einem derselben wurden 40 Kaiserjäger gefangen genommen. In Kärnten fanden vereinzelte Infanterie- und Artillerieaktionen statt. Im Tale des Puntebba wurde eine österreichische Abteilung bei dem Versuche, die italienische Seite zu gewinnen, angegriffen und in die Flucht geschlagen. Auf dem Karst kam es am 11. August zu keinem Ereignis von besonderer Wichtigkeit.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Kühner Fluchtversuch einer internierten Schiffsmannschaft.

Unfreundliche Haltung der norwegischen Wachmannschaft.

c. B. **Christiania,** 13. August.

Hiesige Blätter melden aus Drontheim: Ungefähr 25 Mann von dem internierten deutschen Hilfskreuzer „Berlin" versuchten um 4 Uhr morgens von dem Kreuzer zu entfliehen. Sie sprangen in den Fjord, um schwimmend das Land zu erreichen. Ein norwegischer Wachtposten bemerkte den Fluchtversuch und schoß scharf. Acht Mann sollen ertrunken sein, ob infolge der Schüsse, war bisher noch nicht festzustellen. 5 Mann schwammen sofort nach dem Kreuzer zurück, 12 wurden von norwegischen Wachtleuten am Strande festgenommen. Unter den Flüchtlingen befand sich kein Offizier. Von den 8 Ertrunkenen fand man bis Nachmittag ½4 Uhr keine Spur. Da der Kreuzer „Berlin" nur 50 Meter vom Lande liegt, sollte man meinen, daß die acht Vermißten nicht vor Ermattung ertrunken sein können, zumal das Fjordwasser an dieser Stelle sehr ruhig ist.

Völkerrechtswidrige Handlungen Rußlands.

WTB. **Wien,** 12. August. Aus dem Kriegspressequartier wird über den Mißbrauch von Kriegsgefangenen und von friedlichen Bewohnern des besetzten Gebietes zur Teilnahme an Feindseligkeiten gegen ihr Vaterland gemeldet. Durch die in den besetzt gewesenen Teilen von Galizien durchgeführten Erhebungen der Gendarmerie wird bekannt, daß entgegen der Haager Konventionen auf Grund eines Befehles des russischen Armeekommandanten während der ganzen Dauer der Okkupation alle arbeitsfähigen Männer und Frauen außer zu anderen Arbeiten im Bedarfsfalle besonders zur Erbauung von Schützengräben zwangsweise herangezogen haben und hierzu bis in die Karpathen getrieben wurden. Gleichfalls wurde festgestellt, daß die Russen auch österreichisch-ungarische Kriegsgefangene zur Erbauung von Werken gegen uns mißbrauchen, obwohl dies gleichfalls den Haager Vertragsbestimmungen zuwiderläuft. Ein merkwürdiger Zufall wollte es, daß ein Infanterieregiment jüngst einen russischen Stützpunkt erstürmte, den Kriegsgefangene, Angehörige desselben Regiments, hatten errichten müssen. Auf einer Holztafel fand man dort folgende Inschrift in ungarischer Sprache: Diesen Stützpunkt erbauten Szekler des 82. Infanterieregiments.

Deutsches Reich.

Burian in Berlin.

WTB. **Berlin,** 13. August. Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern Baron Burian ist heute früh in Berlin eingetroffen.

Eine Erbschaft des fortschrittlichen Vereins zu Lübeck.

L. C. Von einem verstorbenen Parteifreunde sind dem Lübecker Verein der liberalen Volkspartei und dem Verein liberaler Arbeiter und Angestellten je 1000 Mk. als Erbschaft zugefallen. Das Beispiel, das jener Parteigenosse durch seine testamentarische Verfügung getroffen hat, verdient rege Nacheiferung. Der politische Kampf, der auch nach dem Kriege wieder lebhaft einsetzen wird, erfordert heutzutage so erhebliche Mittel, daß für die Parteien die Zuweisung größerer Summen auf dem Wege der Erbschaft sehr erwünscht sein muß.

L. C. **Die Fraktionen des Reichstages** treten noch vor dem Wiederbeginn der Plenarverhandlungen, die bekanntlich auf den 19. August festgesetzt sind, und auch vor der Aufnahme der Beratungen der Budgetkommission (17. d. M.) zu Vorbesprechungen zusammen. Die Fraktion der fortschrittlichen Volkspartei wird am Sonntag, 15. August, tagen, um zu den Regierungsvorschlägen Stellung zu nehmen und die Gesamtlage zu besprechen.

Ausland.

Die Frage der Waffendurchfuhr durch Schweden.

c. B. **Wien,** 13. Aug. **Wie die „Reichspost" über Kopenhagen erfährt, ist ein neuer dringlicher Schritt Rußlands und Englands bei Schweden erfolgt behufs Freigabe der Waffendurchfuhr nach Rußland.**

Mexiko und die Union.

TU. **Paris,** 12. Aug. Laut einer Meldung der „Agence Information" sandte der General Carranza eine Botschaft an den amerikanischen Staatssekretär Lansing, in der er den Wunsch ausdrückte, von den Vereinigten Staaten als Präsident von Mexiko anerkannt zu werden. Er schlägt zu diesem Zwecke eine Friedenskonferenz vor, in welcher seine Vertreter sich mit den Delegierten der Führer der anderen Parteien begegnen sollen.

Halle und Umgebung.

Halle, 14 August.

Zahlungsverbot gegen England, Frankreich und Rußland.

Von zuständiger Stelle gehen uns folgende Ausführungen zu: Die Verordnung vom 30. September 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 421) und die Bekanntmachungen vom 20. Oktober und vom 19. November 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 443 und 479), betreffend Zahlungsverbot gegen England, Frankreich und Rußland, verbieten ganz allgemein jede auch nur mittelbare Zahlung, Abführung oder Ueberweisung nach England, Frankreich, Rußland und Finland, sowie nach den Kolonien und auswärtigen Besitzungen dieser Länder.

Mit dieser Vorschrift erscheint die in einigen Handelskreisen vertretene Auffassung nicht vereinbar, daß eine Zahlung an eine Firma des neutralen Auslandes auch dann erlaubt ist, wenn kein Zweifel darüber besteht, daß die neutrale Firma für die aus Frankreich und England bezogenen Waren dorthin Zahlung leistet. Die erwähnte Verordnung bietet für eine derartige Auffassung des Begriffes der „mittelbaren Zahlung, Abführung oder Ueberweisung" nach Feindesland keinen Anhalt. Sie unterscheidet auch nicht, ob der Abfluß des gezahlten Betrages nach dem feindlichen Ausland „sofort" oder erst später, ob er unverändert oder „nach einer Umwertung" im Geschäftsbetriebe der neutralen Firma, ob er ganz oder nur zum Teil erfolgt, sowie ob die neutrale Firma für eigene Rechnung die Ware aus dem feindlichen Ausland bezieht oder nur als Kommissionär des deutschen Bestellers. Der Umstand, daß mit einem Wettersliehen auch nur eines Teiles des gezahlten Preises nach dem feindlichen Ausland gerechnet werden muß, genügt, die Zahlung als mittelbare Zahlung, Abführung oder Ueberweisung nach dem feindlichen Ausland im Sinne der Verordnung erscheinen zu lassen.

Wenn angeblich manche deutsche Firmen solche Zahlungen vornehmen, so ist daß ein Mißbrauch.

Es wird nicht verkannt, daß häufig Fälle vorkommen, in denen ein erhebliches deutsches Interesse an dem Bezug von Waren aus Feindesland vorhanden ist und diese nur gegen Zahlung erlangt werden können. Indessen ist die Prüfung dieses Bedürfnisses und die Entscheidung über die Zulässigkeit der Zahlung nicht in die Hände der Beteiligten gelegt; § 7 der Verordnung vom 30. Sept. 1914 schreibt vielmehr vor, daß es einer ausdrücklichen Genehmigung des Herrn Reichskanzlers bedarf. Solche Ausnahmen von dem Zahlungsverbot werden bei dem Herrn Reichskanzler (Reichsamt des Innern) häufig nachgesucht, und die Erlaubnis zur Zahlung ist überall, wo ein besonderes Interesse am Bezug französischer, englischer oder russischer Waren anzuerkennen war, dem Gesuchsteller, sei es für einen Einzelfall, sei es allgemein, erteilt worden.

Auf die strenge Beachtung der erwähnten gesetzlichen Vorschriften muß Gewicht gelegt werden, schon um eine Bevorzugung minder gewissenhafter Firmen vor solchen, die vorschriftsmäßig ihren Antrag der Prüfung der zuständigen Stelle unterbreiten, zu vermeiden.

Entwürdigung militärischer Ehrenzeichen — Erziehung zu Dünkel und Großmannssucht — Affenliebe der Eltern! Um diese Begriffe drehten sich meine Gedanken, so schreibt ein verständiger Mann, als ich einen sechsjährigen Knirps in militärischer Uniform steckend, mit dem Eisernen Kreuz geschmückt, durch die Straßen schreiten sah. Wie keck das Bürschchen dahinwanderte! Wie dreist er alle Erwachsenen ansah! Wie stolz die Eltern auf ihren Sprößling blickten! Bedauerlich, daß Kleid und höchstes Ehrenzeichen unserer tapferen Feldgrauen so entwürdigt werden! Bedauerlich solche Erziehung, die Einbildung, Eitelkeit und Dünkel ins junge Herz einpflanzt, großzieht und fördert! Bedauerlich, daß solchem Kinde die Freude gerauht wird, die wir einst — am Holzsäbel und Papierhut hatten! Deutsche Mütter und Väter, räumt auf mit diesem Unfug, mit solch widerlichem Auswuchs wahrer Vaterlandsliebe!

Stadtmission. Ueber das Thema „Der Preis der Wahrheit" spricht am Sonntag abend 8¼ Uhr im großen Saale der Stadtmission, Weidenplan 4, Herr Pastor Winterberg.

Provinzial-Nachrichten.

△ **Diemitz,** 12. August. (Die heutige Gemeindevertretersitzung) nahm nach einigen Mitteilungen des Gemeindevorstehers zunächst Neubildung der Voreinschätzungskommission für den am 1. April 1916 beginnenden Zeitraum vor. Als Mitglieder bezw. als Stellvertreter wurden gewählt die Herren Fabrikbesitzer Spatz, Albert Merz, Paul Oemis, August Meyne, Karl Mehl, Franz Boettcher. Zu Punkt 2 der Tagesordnung beschloß die Gemeindevertretung, in Rücksicht auf die Königliche Verordnung vom 7. Juli betreffend die Wahrung des Gemeindewahlrechts, von einer Aufstellung, Allgemein- und Einzelberichtigung sowie Auslegung der Wählerliste abzusehen und bei den in Frage kommenden Gemeindevertretungswahlen für die Kalenderjahre 1915 und 1916 die letzte endgültige Liste (vom Jahre 1914) zugrunde zu legen. In Rücksicht auf die Kriegsteilnehmer wurde ferner beschlossen, die Gemeindeeinkommensteuer der im Felde stehenden Kriegsteilnehmer für die Dauer ihrer Einberufung nicht zu erheben, soweit die Betreffenden zu einem Einkommen von höchstens 3000 Mark veranlagt sind. Punkt 4 der Tagesordnung betrifft die schon in mehreren Sitzungen behandelte Festsetzung eines Fluchtlinienplanes für die verlängerte Breite Straße und den Reideburger Weg von der Stadtgrenze in Halle an; die Gemeindevertretung erklärte ihr Einverständnis mit der Festsetzung von Fluchtlinien für die beiden Straßen nach Maßgabe des vorgelegten Entwurfes. Demnächst setzen die Gemeindevertretung die Bedingungen für den Anschluß an die Wasserleitung nach Maßgabe des vorgelegten Entwurfes unter Vornahme einiger Aenderungen und ferner die Sätze für die Herstellung des Wasserleitungsanschlusses sowie die für das Grundstück zu zahlenden Mindestgebührensätze für Wasserentnahme fest. Zu Punkt 6 der Tagesordnung bewilligte die Versammlung bis zu 600 Mark für die Instandsetzung und Ausstattung der Rektorwohnung, zu Punkt 7, einem Antrage der Ueberlandzentrale auf Aenderung der Ortsnetzspannung, wurde zu weiteren Verhandlungen über den Antrag ein dreigliedriger Ausschuß gewählt, bestehend aus den Herren Linde, Spatz und Berthold. Endlich beschloß die Gemeindevertretung für die Beförderung von Kranken durch Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr bestimmte Gebühren zu erheben bezw. zu bezahlen.

Schraplau, 13. August. (Festgenommen) wurden hier zwei russische Kriegsgefangene, die, wie gemeldet, am Montag dem Messingwerk Hettstedt entwichen waren. Die beiden Ausreißer, gekennzeichnet mit Nummern auf dem Rücken und an der Mütze, wurden schlafend in einem Kartoffelfelde am Transformatorturm von Feldleuten angetroffen, ergriffen jedoch die Flucht nach

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19150814013/fragment/page=0003

dem Sickfelde zu. Von diesem Vorfall wurde Gendarmeriewachtmeister Hermann sofort in Kenntnis gesetzt, dem es alsbald gelang, beide Ausreißer in genannter Niederung festzunehmen, ohne daß sie den geringsten Widerstand leisteten.

Bad Kösen, 13. Aug. (Bürgermeister Kretschmar,) der seit 1906 an der Spitze unseres Gemeinwesens und Bades gestanden hat, hat, wie wir hören, seine Pensionierung bezw. Abfindung erbeten. Der Antrag liegt seit Monat Mai bereits den städtischen Körperschaften vor. Ueber eine Entscheidung ist noch nichts verlautet. Als Nachfolger soll ein jetzt ehrenamtlich tätiger Bürger unserer Stadt in Aussicht genommen sein. Kretschmar hat Anfang Juni seinen Haushalt hier aufgelöst und ist mit seiner Familie nach Darmstadt übergesiedelt, wo er als Hauptmann bei der Militärverwaltung tätig ist; die Villa, die er hier besitzt, ist zum Verkauf gestellt.

Schleiz, 12. August. (Gräßlichen Selbstmord) verübte der 41 Jahre alte Kiesbruchsarbeiter Otto Schnabel auf seiner Arbeitsstätte. Er hatte sich auf ein an die Kiesgrube angrenzendes Stoppelfeld gelegt, eine Dynamitpatrone auf die Brust gelegt, diese anscheinend mit Steinen beschwert und die Zündschnur angezündet. Die Wirkung war eine furchtbare. Der Leib des Selbstmörders wurde vollständig zerrissen und die Eingeweide umhergeschleudert. Sch., der früher als Kutscher im Dienste der Fürstlichen Kammer stand, ist ein Opfer des Alkohols geworden. Er hinterläßt eine Frau und drei Kinder, von denen ein Sohn im Felde steht.

Stiege, 13. August. (Einsammeln von Baumharz.) Waldarbeiter werden hier von der Forstverwaltung mit Abschaben von Harz in den Tannenwaldungen beschäftigt. Der Zentner wird mit 5 Mark bezahlt, so daß die Arbeiter ein gutes Tagelohn hierbei verdienen können.

Coswig, 13. August. (Entflohene Russen.) Von einem 1500 Mann starken Transport gefangener Russen, der in vorvergangener Nacht gegen 1 Uhr von Wittenberg aus nach einem Gefangenenlager gebracht werden sollte, entsprangen zwischen Coswig und Kliecken vier Mann aus dem Zuge. Einem wurde dabei vom Zuge der linke Fuß vollständig zermalmt. Auch erlitt er Verletzungen am Kopfe. Von den anderen drei entflohenen Russen fehlte bisher jede Spur.

Letzte Depeschen.

Griechenlands Protestnote an den Vierverband.

WTB. **Athen, 13. August. (Agence d'Athéne.) Der Kabinettchef des Ministeriums des Aeußern überreichte gestern nachmittag die Antwort Griechenlands auf den Schritt der vier Ententemächte den Gesandtschaften dieser Mächte. Die Antwort Griechenlands ist in Form eines Protestes gegen die Abtretung griechischen Gebietes gehalten.**

Oesterreichisch-ungarische Vorbereitungen zu wirtschaftlicher Eroberung Polens.

WTB. **Wien, 13. Aug. Wie die „Neue Freie Presse" erfährt, wird der Generalsekretär der österreichisch-ungarischen Bank in den nächsten Wochen eine Studienreise nach Russisch-Polen unternehmen, da die österreichisch-ungarische Bank beabsichtigt, in verschiedenen Städten der neuerworbenen Gebiete Zweiggeschäfte zu errichten.**

„Besser jetzt als nach dem Kriege."

WTB. **London, 13. August. Die „Morning Post" meldet aus Tokio vom 14. Juli: Die wichtigste Frage für die Japaner ist, wie viel sie aus dem Kriege herausschlagen können. Die Frage wird brennender, je mehr sich das Ende des Krieges hinauszögert. Man hat den dringenden Wunsch, zu wissen, welches die wirkliche Haltung der Alliierten zu den Ostasienfragen ist und ein sicheres Einvernehmen darüber zu erreichen. Die Kriegsereignisse scheinen eine Lage zu erzeugen, der die gegenwärtigen Abkommen mit den Westmächten nicht völlig genügen. Japan glaubt, daß es die Sicherung der vom Kriege erhofften Vorteile besser jetzt als nach dem Kriege erreichen könne. Es wünscht genau zu wissen, wie weit die Mächte es in China vorgehen lassen wollen. Es will demnächst mit Rußland verhandeln. — Die japanische Presse befürchtet ein Bündnis mit Rußland. Eine Versammlung der älteren Staatsmänner, die nur bei großen nationalen Fragen abgehalten wird, erregte Aufsehen. Man glaubt, ihr Zweck sei die Erörterung eines russischen Bündnisses gewesen, und daß die alten Staatsmänner ein solches Bündnis sofort wünschen. Die Presse sagt, dies sei nötig, um ein Bündnis mit Deutschland verhindern zu können. Die alten Staatsmänner scheinen das gegenwärtige Kabinett abfällig zu beurteilen und seinen Sturz zu planen, weil seine chinesische Politik wenig erfolgreich war und Japan den Boykott der Chinesen nicht hindern könne.**

Die amtliche Bestätigung.

WTB. **London, 13. Aug. Die Admiralität bestätigt die Torpedierung des Hilfskreuzers „India". 22 Offiziere und 119 Mann sollen gerettet seien.**

Der erste Verwundetentransport aus Rußland.

WTB. **Haparanda,** 13. August. Der erste deutsche Verwundetentransport aus Rußland ist in Tornea eingetroffen, wo die Verwundeten mittels Fähre in die Stadt zu einer vierundzwanzigstündigen Quarantäne gebracht wurden. Dort hatte sich eine große Menschenmenge zum Empfang eingefunden. Die Mehrzahl mußte an Land getragen werden, unter ihnen befinden sich Linientruppen als auch Landwehr. Die Mehrzahl ist bei Kutno gefangen genommen worden.

Der Orden Pour le mérite.

WTB. **Berlin,** 13. August. Der „Reichsanzeiger" teilt mit: Dem General der Infanterie v. Glaer, General vom Ingenieur- und Pionierkorps am Großen Hauptquartier, bisher Kommandant eines Armeekorps, ist der Orden Pour le mérite verliehen worden.

Versenkt.

WTB. **London,** 13. August. (Reuter.) Der englische Dampfer „Summerfield" ist versenkt worden. Der erste Offizier, seine Frau und der erste Ingenieur sind ertrunken. Sieben Mann wurden gelandet, darunter zwei Schwerverwundete.

WTB. **Amsterdam,** 13. August. Wie das „Handelsblad" aus Ymuiden mitteilt, hat der am Donnerstag abend aus Newcastle dort angekommene Dampfer „Gaasterland" gemeldet, er habe auf der Reise von Harlingen nach Shields am Sonntag abend 8 Uhr 30 Min. ungefähr 26 Meilen vom Croßland-Leuchtschiff ein Boot aufgenommen, in dem sich die Besatzung des britischen Fischerkutters L. T. 107 Arbervita befand, der von einem kleinen deutschen Tauchboot mittels Brandbomben versenkt worden war. Die aus drei Mann bestehende Besatzung ist am Montag in Shields gelandet worden.

Der türkische Heeresbericht.

WTB. **Konstantinopel,** 13. August. Das Hauptquartier meldet von der Dardanellenfront: In der Nacht vom 11. zum 12. August schlugen wir nördlich von Ari Burnu leicht einen schwachen Angriff des Feindes zurück. Wir machten auch einige Gefangene. Wir nahmen in dieser Gegend innerhalb dreier Tage acht Maschinengewehre mit der dazugehörigen Munition, von denen wir fünf sofort gegen den Feind verwendeten. Unsere Artillerie traf vor Ari Burnu ein feindliches Panzerschiff, das sich entfernte. Bei Seddul Bahr nahmen wir auf dem rechten Flügel im Sturm einen feindlichen Graben in einer Länge von 100 Meter. — Auf den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 13. August. Wenn auch die Geschäftstätigkeit im freien Börsenverkehr auch heute aus den bekannten Gründen keine größere Belebung erfuhr, so machte sich doch eine merkliche Hebung der letzthin gedrückten Stimmung geltend. Die gemeldete Zurücknahme des rumänischen Ausfuhrverbots für Feldfrüchte und Petroleum wurde lebhaft erörtert und übte einen günstigen Einfluß auf die Gesamthaltung. Es vollzogen sich Rückkäufe in den führenden Werten des rheinisch-westfälischen und des oberschlesischen Montanmarktes unter Führung der in den letzten Tagen stärker gewichenen Phönixaktien. Die meisten der erwähnten Werte erfuhren Preiserholungen. Auch Stahlaktien und Aktien der Kriegsindustrie, Automobil- sowie Kupferwerte wurden höher bezahlt. Textilaktien meist ruhig. Maschinenwerte dagegen teilweise gefragt und höher. Von ausländischen Renten waren Rumänien erholt und russische Werte behauptet. Deutsche Anleihen wenig verändert und fest. Von ausländischen Devisen zogen Nordische Plätze etwas an. Rubelnoten wurden empfindlicher gedrückt. Tägliches Geld 3 à 2½ Prozent; Privatdiskont 3½ Prozent ca.

Getreide.

Berlin, 13. August. Der Verkehr am Getreidemarkt war heute wenig lebhaft, die Haltung von Mais aber ziemlich fest, da das Angebot infolge eingetretener Transportschwierigkeiten nachließ und auch keine größeren Zufuhren eintraten. Für Lokoware waren die Preise 2 bis 3 Mark höher. Ausländische Gerste auf Abladung blieb gesucht, war aber nicht am Markte. Für Mittelware loko sind die Forderungen um 5 bis 6 Mark erhöht. Ausländische Kleie und vollwertige Rübenschnitzel haben ihren Preisstand nicht geändert, ungeachtet der ziemlich guten Kauflust. Für Maismehl waren die Forderungen nicht erhöht. Getreide: Alles gestrichen. Wetter: Schön.

Chicago, 12. August. Weizen: September 111, Dezember 109¼, Mai 113⅛. Mais: September 75¼, Dezember 64¼. Schmalz: September 8,00, Oktober 8,07. Pork: September 14,05, Oktober 14,10. Rippen: September 8,92, Oktober 8,95. Hafer: September 41.

Newyork, 12. August. Weizen: August 120½, September 122¼. Winterweizen: 127¾ nominell. Mais: 100,00. Zucker zentrifugal: 468—489. Kaffee rio: 7½.

Neue Aktiengesellschaft. Die bekannte Berliner Maschinen- und Werkzeugfabrik von Fritz Werner ist in eine Aktiengesellschaft mit 3 Millionen Mark Aktienkapital umgewandelt worden. Das Unternehmen fabriziert als Spezialität Werkzeugmaschinen und Werkzeuge für Massenfabrikation.

Von den B-Konventionen. Am 19. August halten die Grobblech- und die Röhrenkonvention Sitzungen ab. Für Bleche ist eine Preiserhöhung kaum zu erwarten. Dagegen ist es nicht ausgeschlossen, daß die Verkaufspreise für einige Röhrensorten eine abermalige Erhöhung erfahren. Die Röhrenwerke werden sich mit der Verlängerung der Konvention zu befassen haben, die bis zum 31. August in Geltung bleibt. Es ist in Aussicht genommen, sie bis zum Jahresschluß zu verlängern.

Amerikanische Warenmärkte.

Chicago, 11. August. Weizen: September 109⅝, Dez. 109⅛, Mai 113⅝. Mais: September 75⅝, Dezember 64⅝. Schmalz: September 8,02, Oktober 8,07. Pork: September 13,92, Oktober 13,92. Rippen: September 9,15, Oktober 9,07. Hafer: 41, gestern 39⅞.

Newyork, 11. August. Weizen: August 119, September 120¾. Winterweizen: 127½ nominell. Mais loko nominell. Kaffee: 7½.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

Elbe (13. August).

Außig	+0,34	Roßlau	+0,89
Dresden	—1,10	Barby	+0,84
Torgau	+0,90	Schönebeck	+0,30
Wittenberg	+1,72	Magdeburg	+0,76

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyck; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; Feuilleton, Vermischtes usw.: I. V.: Siegfried Dyck; für Unterhaltungsblatt und Letzte Nachrichten: Hans Ratonek; für den Anzeigenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

1. Ziehung 2. Klasse 6. Preussisch-Süddeutsche (232. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 13. August 1915 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 96 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

27 242 [200] 349 [200] 61 699 758 **1**040 102 53 277 982 **2**010 40 147 562 96 887 **3**378 663 760 **4**130 315 89 696 730 42 864 **5**082 177 282 516 844 **6**090 139 247 87 501 17 18 95 616 816 **7**028 337 453 [400] 756 **8**041 231 324 705 **9**224 [400] 87 409 668 700 938

10020 138 238 88 347 536 43 58 801 77 906 **11**095 [200] 137 367 709 91 896 922 [500] 71 **12**032 116 373 76 555 611 738 60 **13**020 127 35 397 428 69 676 715 986 94 **14**175 255 827 55 **15**528 32 677 725 95 891 **16**035 240 48 [300] 481 918 **17**908 **18**017 148 200 12 17 529 **19**049 [200] 115 234 78 [200] 410 [500] 985

20036 248 [200] 69 462 553 68 756 873 89 964 **21**073 158 306 82 884 905 **23**468 555 69 896 **24**021 54 325 479 651 97 704 **25**079 84 149 804 679 [200] 93 794 829 36 931 **26**274 543 632 **27**280 458 609 772 893 997 **28**191 444 **29**032 54 679 [200] 706 887

30073 174 **31**007 223 614 [400] **32**349 458 551 639 830 **33**122 75 377 417 530 88 **34**105 200 1 380 482 514 93 674 733 887 **35**053 91 405 69 [200] **36**309 460 769 944 **37**157 383 558 78 721 **38**242 [300] 79 316 409 45 65 731 **39**106 34 490 689 734 58 802 65

40178 293 406 673 **41**010 [200] 536 **42**057 65 677 79 **43**701 **44**083 221 696 769 85 942 **45**076 112 357 463 83 749 966 **46**000 80 255 775 965 **47**164 329 [300] 41 [500] 458 98 853 **48**481 531 76 **49**009 41 95 165 433 35 73 639 80 [200] 830 81 935

50105 208 63 311 823 83 **51**026 120 277 699 895 **52**118 25 [3000] 525 83 [200] 800 21 935 **53**236 440 595 674 891 959 **54**111 262 91 637 48 792 **55**115 91 258 326 461 838 962 **56**174 [300] 274 674 819 **57**074 264 612 18 34 874 974 **58**574 996 **59**153 256 389 403 715 902 15

60187 231 364 410 [200] 514 951 68 **61**250 [200] 388 422 **62**041 212 39 346 78 [200] 518 87 772 **63**262 351 432 514 974 **64**005 149 453 811 **65**035 89 122 267 340 83 629 792 **66**495 549 858 **67**125 45 550 817 28 919 72 **68**083 95 196 601 905 29 **69**047 322 407 8 67 97 577 722 807 31 56

70006 22 147 218 73 320 21 534 689 799 **71**044 294 809 424 76 651 791 838 **72**748 **73**242 611 720 74 917 93 [200] **74**156 [300] 269 435 520 [200] 600 [200] 79 739 **75**148 292 531 82 687 740 **76**206 53 392 650 704 **77**205 561 815 29 943 68 **78**047 193 656 64 **79**157 65 95 400 45 501 676 97 701

81502 992 **82**093 220 837 627 935 44 **83**874 952 **84**017 88 235 470 503 10 80 700 [200] 23 **85**011 390 646 61 **86**003 566 99 845 [200] **87**320 448 859 **88**036 93 318 427 656 604 915 **89**083 87 231 90 390 680 825 963 82

90138 43 213 438 645 915 41 80 **91**105 89 620 917 73 **92**050 294 [200] 99 [200] 358 65 459 **93**101 367 459 510 [400] 760 79 609 91 **94**139 [200] 82 298 680 825 26 996 **96**013 88 114 657 989 **97**094 407 557 891 **98**067 122 281 322 97 422 541 54 957 **99**131 619 479 538 632 38 863 998

100526 **101**096 101 259 77 79 83 565 603 98 708 860 980 **102**035 76 179 380 405 **103**019 41 128 231 95 98 306 551 778 **104**237 49 52 656 777 922 27 **105**258 570 609 32 702 19 943 **106**246 [200] 300 44 429 626 827 994 **107**128 284 373 457 577 87 707 865 [300] **108**425 809 82 87 946 **109**013 863 95 996

110143 91 409 570 601 37 **111**067 432 67 630 **112**058 293 457 573 **113**040 238 61 [400] 406 726 82 **114**039 199 204 65 588 636 47 **115**135 88 226 387 555 645 929 [300] 94 96 **116**458 723 55 812 15 49 **117**128 292 411 **118**088 194 530 713 58 969 **119**126 [200] 41 73 260 710 13 864 919

120099 137 390 424 531 77 748 818 **121**040 67 332 404 17 545 [200] 853 69 **122**118 781 834 **123**318 453 82 621 822 **124**062 156 218 310 625 712 850 71 **125**082 356 57 748 **126**310 93 403 579 631 57 841 910 **127**116 83 341 461 543 691 819 88 926 **128**192 805 798 883 916 **129**260 357 435 763

130142 423 543 783 861 **131**079 294 595 739 42 75 913 **132**238 42 98 338 82 431 558 [400] 629 926 **133**279 387 409 662 81 753 **134**097 [200] 179 258 846 [3000] **135**206 351 538 [200] 863 901 **136**076 283 653 55 662 910 18 **137**053 111 60 291 321 [200] 401 19 **138**417 53 722 941 **139**005 530 39 629 968

140111 835 674 801 7 929 **141**037 177 **142**524 [200] **143**070 163 289 382 700 969 **144**327 532 33 785 **145**216 563 611 749 801 95 **146**214 34 70 459 **147**048 184 493 653 59 66 92 790 874 919 31 **148**115 274 337 721 911 69 79 83 **149**019 196 245 46 62 407 993

150531 661 767 908 **151**286 351 540 790 883 **152**111 202 5 **153**017 54 99 389 437 795 803 86 903 **154**096 894 916 **155**507 641 894 **156**236 52 98 729 **157**291 374 477 724 28 822 **158**218 301 605 741 [200] 884 991 **159**476 604

160093 388 637 [200] **161**239 515 675 862 74 **162**038 489 **163**069 130 276 400 501 **164**006 296 431 528 685 **165**070 163 206 79 85 408 27 563 862 928 **166**425 52 [300] 574 663 926 **167**540 661 **168**152 250 335 694 745 **169**036 87 88 395

170380 412 566 659 87 968 **171**020 [200] 151 467 **172**266 70 850 **173**515 26 97 703 982 **174**073 618 29 785 927 **175**013 112 47 61 863 519 812 **176**059 389 869 **177**068 144 74 206 [200] 511 876 736 **178**135 44 337 574 84 685 793 **179**323 428 33 560

180058 156 534 891 92 **181**158 283 600 700 7 45 **182**019 67 72 302 19 443 540 612 978 **183**039 103 5 285 621 770 801 938 **184**239 76 692 706 [300] 20 **185**072 94 457 700 73 893 **186**213 16 898 491 584 625 971 **187**047 206 423 [300] 576 667 79 717 832 **188**211 38 53 94 339 424 **189**206 365 493 598 626 72 829

190164 261 752 **191**047 276 424 [20000] 80 36 [1000] **192**060 65 [200] 437 534 666 798 [200] **193**231 50 436 651 **194**084 229 354 55 657 732 **195**328 [200] 444 646 875 963 **196**027 73 205 584 671 79 716 94 **197**895 96 936 97 **198**180 929 **199**093 112 200 512 638 62 63 707 940

200047 109 34 545 99 644 812 **201**232 645 907 **202**029 143 395 422 708 43 82 865 **203**031 163 277 340 506 [300] 20 610 884 92 **204**096 304 80 421 671 **205**013 58 143 47 469 560 652 769 861 **206**125 318 434 38 540 [200] 748 **207**057 145 59 97 367 716 **208**015 87 [800] 269 819 442 506 7 941 **209**323 39 440 632 953

210052 78 196 643 898 **211**312 814 64 [200] **212**017 297 436 727 51 57 899 **213**149 291 392 809 900 **214**002 206 55 90 448 637 730 81 864 916 **215**123 617 624 33 [200] **216**140 72 285 448 507 42 55 649 58 852 **217**029 115 67 226 57 536 805 923 32 **218**070 110 42 242 621 58

1. Ziehung 2. Klasse 6. Preussisch-Süddeutsche (232. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 13. August 1915 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 96 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

283 358 451 637 **1**074 214 371 81 92 428 877 **2**123 40 350 466 615 [200] **3**184 354 520 24 725 **4**129 33 [300] 45 804 44 **5**434 91 549 614 52 **6**142 461 647 94 726 938 **7**345 623 795 **8**220 825 [400] 441 572 735 **9**383 [200] 439 88 577 797

10260 400 2 56 537 60 708 **11**152 595 659 722 852 **12**659 749 371 948 69 **13**232 635 797 849 950 **14**214 301 78 466 641 [500] 707 [200] 26 60 **15**047 333 49 73 93 639 890 **16**116 259 379 574 [200] 614 768 96 812 [200] **17**508 44 633 **18**236 679 720 60 943 **19**060 [5000] 71 106 280 95 315 692 714 868

20089 104 259 498 656 798 875 986 **21**192 606 41 **22**005 110 748 812 43 **23**110 65 317 718 37 40 95 926 **24**213 70 374 660 65 815 929 93 **25**111 [200] 12 268 308 93 522 623 **26**351 524 631 88 714 **27**087 439 82 625 739 **28**303 11 417 **29**082 120 36 695 739 92 829 [200]

30164 280 474 856 **31**113 60 [400] 62 77 360 583 781 **32**676 898 **33**212 358 457 923 75 **34**076 [300] 87 192 596 938 **35**048 104 283 [200] 429 752 800 23 63 99 **36**305 467 515 46 707 825 59 69 959 **37**117 **38**038 503 685 99 711 845 [200] **39**023 39 208 39 355 97 [400] 544 946 63

40052 89 240 477 595 653 93 703 31 46 **41**081 405 703 905 13 **42**522 23 721 868 **43**610 74 927 **44**314 432 552 79 699 780 94 870 945 **45**301 475 952 [200] 952 [200] **46**027 83 118 270 [300] 767 945 **47**479 545 644 **48**000 250 325 559 86 623 97 746 **49**039 150 455 541 687 700 812 60

50068 343 408 35 47 559 **51**112 [200] 22 494 533 636 768 968 **52**054 85 172 75 472 [500] 719 820 63 932 **53**036 310 71 472 919 82 **54**184 261 368 90 535 819 28 **55**265 646 783 939 [200] **56**431 46 531 641 964 [500] **57**015 127 61 221 336 **58**372 459 632 706 **59**003 219 89 364 690 692 825

60027 35 782 813 997 **61**202 89 446 628 40 981 **62**132 53 497 [300] 707 **63**326 427 **64**418 611 730 832 56 **65**195 210 462 778 881 **66**598 798 966 **67**262 64 387 95 572 949 89 **68**074 326 537 [400] 629 97 851 [300] 997 **69**108 227 597 698 [300] 797 848 [400] 934

70291 449 682 722 **71**299 401 78 536 76 725 48 **72**002 240 71 945 66 **73**121 263 [300] 361 513 [200] 848 934 **74**046 387 635 790 855 924 98 **75**035 535 639 49 66 767 94 849 938 **76**138 273 537 788 [300] **77**110 284 579 617 60 828 **78**433 95 505 672 975 **79**259 415 [200] 95 561 866 962

80181 453 522 57 621 795 926 **81**015 238 667 550 732 680 [200] 983 **82**539 72 993 **83**095 98 502 636 770 **84**182 381 440 861 84 901 4 22 **85**017 638 82 803 **86**730 875 80 924 **87**375 444 59 647 888 **88**183 91 354 444 535 778 90 997 **89**613 728 882

90063 95 114 295 443 542 614 51 920 **91**046 72 187 240 78 279 88 905 **92**020 81 [200] 311 97 512 37 820 70 951 [200] **93**047 477 506 661 799 **94**892 **95**290 326 672 791 863 **96**028 147 87 [200] 265 431 566 604 60 724 98 829 71 76 **97**384 679 852 933 83 **98**257 63 [300] 609 811 93 **99**108 285 495 609 744

100424 623 708 94 951 98 **101**084 461 83 738 805 934 **102**194 373 407 44 507 932 **103**233 88 399 539 84 95 **104**236 351 461 940 **105**026 91 117 230 53 [200] 57 559 945 **106**292 411 66 899 **107**148 325 423 71 616 33 78 773 829 32 **108**106 275 458 **109**015 170 377 404 538 608 75 795

110176 316 402 600 6 828 **111**025 40 264 [400] 510 15 615 848 53 89 954 98 **112**182 214 [300] 55 [200] 366 446 672 797 **113**078 210 343 421 616 901 **114**112 840 **115**144 252 350 697 711 **116**213 46 98 527 626 823 941 **117**462 **118**391 428 55 86 519 626 845 [200] 55 **119**294 483 789 837 59 954

120433 76 627 813 **121**230 **122**021 292 343 557 637 786 810 13 937 61 **123**272 421 90 [300] 546 650 **124**000 239 301 724 607 **125**137 625 737 974 **126**235 411 53 705 6 **127**360 848 **128**492 551 761 70 814 30 94 **129**181 [200] 415 730 993

130728 **131**236 349 59 529 800 53 **132**187 401 816 957 **133**250 323 401 [300] 23 48 689 866 **134**543 [200] 47 63 858 **135**146 57 248 58 388 401 915 **136**052 66 427 783 979 90 **137**076 217 473 641 [200] 97 [200] 614 740 **138**202 591 702 846 76 971 **139**128 267 94 362 463 612 764

140020 147 204 16 938 **141**052 190 237 479 605 761 817 **142**518 804 52 65 73 **143**204 380 536 694 **144**126 348 590 683 **145**206 316 776 **146**050 141 48 221 388 514 707 896 945 **147**226 559 70 814 714 72 974 **148**370 [200] 833 57 62 66 **149**621 372 528 672 952

150021 177 419 522 37 45 624 48 731 93 837 40 **151**126 317 442 568 800 89 **152**476 692 720 61 **153**275 404 49 [300] 58 91 550 792 974 **154**317 420 501 12 614 **155**038 71 515 620 36 48 **156**089 164 327 52 611 [1000] 628 856 90 **157**134 233 354 480 681 757 927 **158**005 581 93 695 926 957 **159**087 466 750 908 28

160298 495 682 **161**067 220 812 18 424 34 523 804 28 931 **162**175 317 542 774 812 35 69 **163**585 746 **164**135 233 357 455 791 910 **165**039 127 510 647 745 64 71 76 950 **166**048 286 **167**188 277 421 53 536 63 676 84 **168**070 268 74 740 823 84 920 [200] **169**012 28 100 31 220 23 399 873 983

170210 525 41 890 **171**215 91 [400] 571 704 **172**389 853 95 717 48 **173**069 130 422 93 991 **174**090 149 876 **175**018 331 655 **176**401 **177**054 159 526 [300] 30 689 636 [200] **178**185 351 664 766 98 843 **179**151 203 14 607 86 92 771 624 43

180041 55 173 98 [300] 228 765 619 **181**225 71 443 537 93 **182**325 458 [200] 606 32 42 708 954 **183**068 92 302 89 848 [200] 53 **184**223 716 831 914 **185**372 422 540 54 [200] 88 682 940 **186**003 181 570 641 [300] 774 847 83 **187**184 459 549 75 802 21 **188**479 765 896 913 **189**071 172 254 880 442 79

190080 104 263 354 879 **191**033 46 97 224 60 328 436 540 43 692 804 **192**211 38 538 876 **193**358 425 568 605 16 **194**213 517 704 19 46 74 **195**051 [300] 97 157 [200] 95 236 301 482 674 **196**081 108 64 251 53 90 349 526 683 980 **197**530 64 698 849 **198**095 446 510 789 898 938 61 **199**085 462 610 19 73 801

200064 114 256 67 307 520 625 **201**142 264 411 89 744 **202**093 276 404 779 87 **203**174 296 468 596 **204**113 469 **205**234 518 697 804 **206**014 80 117 886 905 **207**104 91 439 659 **208**011 570 91 697 [200] 806 **209**077 156 216 77 82 518 779 955

210131 251 306 430 508 647 972 **211**579 [200] **212**474 510 23 89 [300] 836 **213**176 223 360 554 656 80 760 **214**008 62 80 220 89 580 96 738 914 [200] **215**763 930 **216**135 202 364 537 681 624 **217**073 182 [200] 66 558 875 **218**204 65 697 646 767 842

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19150814013/fragment/page=0004